

Jahresbericht 2022

vaka

Gesundheitsverband Aargau

Medizinische Versorgung – die Basis für wirtschaftliche Entwicklung

Die Aargauer Spitäler, Psychiatrischen/Psychosomatischen Kliniken, Rehabilitationskliniken, Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen tragen mit ihren Leistungen entscheidend dazu bei, dass krankheitsbedingte Absenzen verkürzt und Invalidität verhindert werden können.

Die Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen kümmern sich vorwiegend um die professionelle medizinische Betreuung älterer Personen. Damit entlasten sie die Angehörigen, sodass diese einer geregelten Arbeit nachgehen können.

Dies trägt dazu bei, dass mehr Personen erwerbstätig sein können, und stellt deren gesundheitliche Leistungsfähigkeit sicher.

Den aktuellen Geschäftsbericht finden Sie auch online unter www.vaka.ch

Inhaltsverzeichnis

4	Bericht der Präsidentin
5	Bericht der Geschäftsleitung
6	Aktuelle Herausforderungen
8	Zahlen und Fakten
10	Spartenberichte Spitex-Organisationen Akutspitäler Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken Rehabilitationskliniken Pflegeinstitutionen
20	Organe
26	Die vaka Geschäftsstelle
28	Erfolgreicher Zusammenschluss
31	Finanzbericht Erfolgsrechnung Bilanz Anhang Bericht der Revisionsstelle

Impressum

Herausgeberin: vaka Gesundheitsverband Aargau, Laurenzenvorstadt 11, 5000 Aarau, info@vaka.ch **Redaktion:** Sonja Häusermann, Viviane Stehrenberger **Realisation:** vaka Gesundheitsverband Aargau **Konzept und Gestaltung:** Andreas Räber Kommunikationsagentur GmbH, Andreas Räber **Korrektorat:** core agentur für kommunikation gmbh **Druck:** ZT Medien AG **Bildnachweis:** Adobe Stock: Cover, S.13, S.16; Rob Lewis: S.4, S.5, S.14, S.26, S.27; Michael Kunz: S.10, S.11; Foto Basler: S.10, S.12, S.17, S.18, S.26, S.27; Manuel Weiersmüller: S.28, S.29; **Illustrationen und Infografiken:** Andreas Räber Kommunikationsagentur GmbH, Andreas Räber: S.6, S.7, S.8, S.9, S.15, S.19, S.30

© vaka Gesundheitsverband Aargau, 2023. Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangaben gestattet.

Ausdauer und Geduld

Wenn Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, die Texte der verschiedenen Sparten und unseres Geschäftsleiters lesen, erkennen Sie, dass das Geschäftsjahr 2022 zu unterschiedlichen Themen kein Spaziergang war. «Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben, aber manchmal wachsen diese schneller als er.» Ein Zitat des Publizisten Ernst Reinhardt, das immer mehr auf den Arbeitsalltag zutrifft. Organisationen würden sehr wohl mit und an den Aufgaben wachsen. Die Realität ist, dass immer mehr neue Aufgaben die Arbeit prägen, bevor überhaupt etwas abgeschlossen ist. Dass dadurch mit der Zeit nicht nur die Qualität beeinflusst wird, sondern auch der Wille, die Kraft und die Geduld von ausführenden Personen in Mitleidenschaft gezogen werden, sollte für alle nachvollziehbar sein. Man versucht, oder ist gezwungen, Prioritäten zu setzen, was bei all den anspruchsvollen Herausforderungen nicht einfach ist. Die Institutionen im Gesundheitswesen werden zunehmend mit so unterschiedlichen, komplexen Aufgaben seitens Bund, Kantone, Versicherer, Verbände und Interessengruppen eingedeckt, dass die eigentliche Versorgungsaufgabe Gefahr läuft, auf der Strecke zu bleiben. Die vielen gut gemeinten politischen Vorstösse zeigen auf, welche Fragen, verschiedenen Ereignisse oder auch Gesetzesbestimmungen nicht verstanden werden, respektive einer Klärung bedürfen. Leider ist mit diesen Aktionen den wenigsten Gesundheitsinstitutionen geholfen. Meistens lösen sie zusätzliche Aufwände und noch mehr Administration aus. Wenn mir jemand sagt, am liebsten würde er ab und zu den Kopf in den Sand stecken, ist dies für mich verständlich. Aber man weiss, wer den Kopf heute in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen. Somit ist es doch besser, mit dem Kopf oben zu bleiben. Ich habe grossen Respekt davor, was in unseren Gesundheitsinstitutionen täglich geleistet wird. Trotz neuen unverständlichen Gesetzen und Verordnungen, trotz zunehmender Bürokratie, trotz grossem Fachkräftemangel und zugleich steigenden Erwartungen der Klientel, trotz finanzieller Sorgen und dem Nichtwissen, was alles noch kommen mag. Ich danke allen, die den Kopf oben behalten, und gemeinsam in und mit unserem Verband am gleichen Strick ziehen. Ich danke unserem Geschäftsleiter und seinem Team für die professionelle und umsichtige Unterstützung. Ich danke all unseren Partnern, die mit der vaka auch zu kritischen Themen zusammenarbeiten und die Hoffnung für umsetzbare und praktikable Lösungen nicht aufgeben. Ich freue mich auf das weitere Miteinander, zusammen mit den aktiven fünf Sparten und weiteren Netzwerken.



«Ich habe grossen Respekt davor, was in unseren Gesundheitsinstitutionen täglich geleistet wird.»

Edith Saner
Präsidentin der vaka und Grossrätin

Meilensteine und Strategien

Während in den beiden Vorjahren die Corona Pandemie den Alltag in der Geschäftsstelle dominierte, konnte sich die vaka im Berichtsjahr wieder den zukunftsweisenden Themen widmen. Mit der Fusion mit dem Spitex Verband Aargau, der Verabschiedung der neuen vaka-Strategie und der Stellungnahme zum Revisionsentwurf der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl) wurden wichtige Meilensteine erreicht.



«Zusammen können wir die komplexen Herausforderungen im Gesundheitswesen besser bewältigen.»

Dr. Hans Urs Schneeberger
Geschäftsführer

Das erste Halbjahr 2022 stand im Zeichen der Fusionsvorbereitung. In einem intensiven Prozess wurde der Fusionsentscheid der Generalversammlung mit kommunikativer, organisatorischer und juristischer Unterstützung vorbereitet. Am 15. Juni 2022 haben die Generalversammlung der vaka und die Delegiertenversammlung des Spitex Verband Aargau mit grosser Mehrheit den für beide Verbände historischen Entscheid gefällt. Damit wurde der schweizweit am breitesten aufgestellte kantonale Gesundheitsverband aus der Taufe gehoben. Ich danke allen Mitgliedern für das Vertrauen und unserer Präsidentin, den Vorständen und allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für den enormen Einsatz!

Im Sommer wurden die strategischen Rahmenbedingungen für den neuen Verband für die nächsten Jahre überprüft und neu festgelegt. Der Zentralvorstand hat sich in einem zweitägigen Workshop mit der neuen vaka Strategie befasst und bis 2026 folgende strategische Schwerpunktziele gesetzt:

- Themenführerschaft ausbauen
- Interessen vertreten
- Finanzierung sichern
- Regulierung und Bürokratie eindämmen
- National, kantonal und regional vernetzen
- Geschäftsstelle stärken
- Gezielt kommunizieren
- Fachkräftemangel bekämpfen

Die Geschäftsstelle ist daran, die strategischen Ziele in operative Massnahmen umzusetzen.

Auch auf kantonaler Ebene wurden wichtige Entscheide für die künftige Gesundheitsversorgung gefällt. Mit der Revision der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl) legt der Kanton die Ausrichtung der Gesundheitspolitik für die kommenden Jahre fest. Mit grosser Unterstützung der Vorstände hat die vaka in kürzester Zeit eine umfangreiche Stellungnahme zum Revisionsprojekt erarbeitet und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Im Moment wird die Vorlage verwaltungsintern überarbeitet und soll dem Regierungsrat im Sommer 2023 zum Entscheid vorgelegt werden. Die vaka wird die Interessen ihrer Mitglieder auch in der Beratung im Grosse Rat im Herbst 2023 vertreten.

Drohende Unterversorgung statt Kosten diskutieren – ein Umdenken ist gefordert

Der Druck auf die Leistungserbringer nimmt weiter zu: Einerseits müssen immer mehr Patientinnen und Patienten behandelt werden und andererseits werden die Fachkräfte knapp. Die Politik sollte sich Gedanken machen, wie die Versorgung in den nächsten Jahren sichergestellt werden kann, statt eine vermeintliche Überversorgung zu bekämpfen.



Bürokratie stoppen

Obwohl die Schweiz bei den Gesundheitsausgaben im europäischen Mittelfeld liegt (siehe Grafik), versuchen Bund und Kantone mit einer Flut von neuen Vorschriften die Kosten zu dämpfen. Aktuelle Beispiele sind die neuen Bestimmungen in der ambulanten Steuerung, höhere Anforderungen für die Berufsausübungsbewilligung, neue Qualitätsauflagen, usw. Die Administration verschlingt immer mehr Zeit. Statt sich um Patientinnen und Patienten oder Bewohnende kümmern zu können, füllen Fachgestellte Arbeitsrapporte, Formulare oder Umfragen aus. Die neuen Auflagen verschlechtern die Situation für die Leistungserbringer zunehmend. Eine direkte Folge ist beispielsweise der höhere administrative Aufwand für die Ärzteschaft, der auf 20 Prozent der täglichen Arbeit angestiegen ist.

Versorgungssicherheit diskutieren

Die Politik verkennt, dass nicht die Überversorgung das Problem der Zukunft darstellt, sondern die Unterversorgung. Die Alterung der Bevölkerung lässt die Nachfrage nach medizinischen Leistungen ansteigen. Gleichzeitig wird es für die Leistungserbringer immer schwieriger, genügend qualifiziertes Fachpersonal zu finden, da auch viel weniger Junge auf die geburtenstarken Jahrgänge folgen.

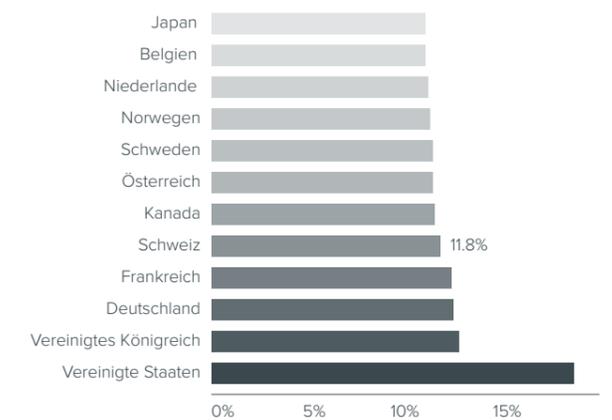
Vor diesem Hintergrund sollte sich die Politik Gedanken machen, wie die Regulierung und Bürokratie eingedämmt und die Rahmenbedingungen für die Leistungserbringer verbessert werden können.

Mehr dazu unter:

www.vaka.ch/unterversorgung



Gesundheitsausgaben 2020 in % des Bruttoinlandprodukts



Die Statistik der OECD ist eindrücklich. Die Gesundheitsausgaben 2020 in der Schweiz bewegen sich – gemessen am Bruttoinlandprodukt – mit 11.8 Prozent im Mittelfeld der europäischen Staaten. In Grossbritannien sind es 12.75 Prozent, in Deutschland 12.53 Prozent, in Frankreich 12.37 Prozent und in den USA 18.8 Prozent.

Die positiven Auswirkungen einer guten Gesundheitsversorgung

Die Aargauer Spitäler, Psychiatrischen/ Psychosomatischen Kliniken, Rehabilitationskliniken, Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen sind entscheidende medizinische Versorger sowie wichtige Arbeit- und Impulsgeber für die regionale Wirtschaft.



Jeder 13. Arbeitsplatz im Kanton Aargau ist in der Spital- und Pflegeversorgung.

30 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen tagtäglich ambulante und stationäre Leistungen im Kanton Aargau. Sie sorgen damit für eine umfassende und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung.



Zusammen erbringen die Aargauer Spitäler, Kliniken, Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen eine jährliche Wertschöpfung von 2,13 Milliarden Franken.

Das Gesundheitswesen ist eng mit der restlichen Wirtschaft verflochten. Mit jedem Wertschöpfungsfranken sind zusätzliche 39 Rappen Wertschöpfung in anderen Unternehmen verbunden. So werden zusätzliche + 0,83 Milliarden Franken generiert.



Von den total 2,96 Milliarden Franken (2,13 + 0,83 Milliarden Franken) Wertschöpfung verbleiben 86 Prozent im Kanton Aargau.

Weitere Details zur Studie auf Seite 30.

Finanzierung aus einer Hand

Die Spitex-Organisationen fordern die Finanzierung der Pflegeleistungen aus einer Hand. So werden Fehlanreize aufgrund unterschiedlicher Interessen der Finanzierer reduziert und die integrierte Versorgung an den Schnittstellen gefördert. Diese Haltung der Spitex hielt die vaka in ihrer Stellungnahme zur Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl) fest.

«Die Spitex-Organisationen fordern die Finanzierung aus einer Hand.»

Michael Ganz

Spartenpräsident Spitex-Organisationen,
Präsident Spitex Aarau



Viele Menschen sind bis ins hohe Alter aktiv und wollen unabhängig leben. Die professionellen Betreuungsangebote der Spitex gewinnen an Bedeutung und setzen eine klare, einheitliche Steuerung und Finanzierung voraus.



Politisch unbestritten ist, dass das Angebot der Spitex gestärkt werden muss. So können ältere Menschen länger zuhause wohnen bleiben und gleichzeitig die Gesundheitskosten gedämpft werden. Die heutige Finanzierung im Aargau wird diesem Anliegen nicht gerecht, weil der Kanton zwar die Steuerung des Spitex-Angebots beibehalten will, nicht aber die Kosten dafür trägt. Die Spitex-Organisationen fordern, dass die Finanzierung aus einer Hand umgesetzt wird.

Zusammenschluss mit der vaka und neue Strategie
Im ersten Halbjahr standen für den ehemaligen Spitex Verband Aargau die umfangreichen Vorbereitungen für den erfolgreichen Zusammenschluss mit der vaka im Fokus. Im Rahmen des Gesamtstrategieprozesses der vaka erarbeiteten Vorstand und Geschäftsstelle unter Einbezug der Mitglieder 16 strategische Handlungsfelder, unter anderem in den Bereichen Finanzierungssicherheit, faire Wettbewerbsbedingungen, Qualitätsstandards und Spitex als attraktive Arbeitgeberin.

Fachstelle Ambulante Spezialisierte Palliative Care
Die PalliativeSpitex Aargau widmete sich vor allem der Netzwerkarbeit. Die interprofessionellen Projekte «Sicherstellung des ärztlichen Hintergrunddienstes» und «Seelsorge in der spezialisierten mobilen Palliative Care» wurden evaluiert und ausgebaut. Alle Mitarbeitenden der PalliativeSpitex Aargau bestanden eine Weiterbildung im Clinical Assessment, die von der Fachstelle angeboten wurde.

Gut besuchte Spitex-Fachveranstaltung
Die Spitex als wichtiges Bindeglied in der Versorgungskette steht vor grossen Herausforderungen. Welche digitalen Hilfsmittel könnten bei der künftigen Entwicklung unterstützen und welche neuen Rollenbilder könnten mit der Digitalisierung entstehen – und wie passt das in den politischen Rahmen? Das waren die Themen der Fachveranstaltung mit rund 100 Teilnehmenden.

Erfolgreiche Einführung des Elektronischen Patientendossiers
Vier Spitex-Organisationen – Spitex Freiamt, Spitex Fricktal AG, Spitex Region Frick und Spitex Wettlingen-Neuenhof – haben in Zusammenarbeit mit der Stammgemeinschaft eHealth Aargau (steHAG) in einer Pilotphase erfolgreich das Elektronische Patientendossier EPD eingeführt.

Mehr dazu unter:
www.vaka.ch/ggpl



Medizin statt Bürokratie

Auch nach der Pandemie stehen die Akutsptäler unter Druck: Ein zunehmender Patientenstrom, der Fachkräftemangel, die Teuerung und eine Flut von neuen Vorschriften belasten die Spitäler.

Auch nach der Pandemie hält der Druck auf die Akutsptäler im Kanton Aargau unvermindert an. Immer mehr Personen – insbesondere auch ältere Menschen – brauchen medizinische Hilfe. Durch den Mangel an Hausärztinnen und Hausärzten sind die Spitäler gezwungen, zunehmend Aufgaben in der Grundversorgung übernehmen. Trotz ansteigendem Patientenstrom werden die Rahmenbedingungen für die Spitäler laufend schlechter. So ist es schwierig, genügend Fachpersonal zu finden. Die steigende Inflation, die tiefen Tarife und immer neue administrative Auflagen bringen die Akutsptäler im Kanton Aargau zunehmend in Bedrängnis.

Schlanke Vorgaben sind nötig

Mit einer Flut von neuen Vorschriften wollen Bund und Kantone die Kosten im ambulanten Bereich in den Griff kriegen und die Prämienzahler entlasten. Aktuellstes Beispiel sind die neuen Bestimmungen zur ambulanten Steuerung. Neue Qualitätsauflagen, höhere Anforderungen für die Berufsausübungsbewilligung, neue Betriebsbewilligungen und vieles mehr führen zu unnötigen Kosten und administrativem Aufwand. Diese Regulierungen sind kontraproduktiv, sie bewirken genau das Gegenteil des Beabsichtigten: Sie schränken den Handlungsspielraum der Spitäler ein, verursachen grosse zusätzliche Kosten und binden Ressourcen, welche die Spitäler dringend für ihre Kernaufgaben benötigen. So macht beispielsweise der administrative Aufwand für die Ärzteschaft 20 Prozent eines Arbeitstages aus. Gleichzeitig muss die Verwaltung ausgebaut werden, um den neuen Vorschriften Folge zu leisten.



«Die drohende Unterversorgung ist viel dramatischer als das Kostenproblem.»

Adrian Schmitter
Spartenpräsident Akutsptäler,
CEO Kantonsspital Baden AG

Die Unterversorgung klopft an die Tür

Die drohende Unterversorgung ist viel dramatischer und bedrohlicher als das angebliche Kostenproblem. Die Folgen der Unterversorgung können aktuell im staatlichen Gesundheitssystem NHS in Grossbritannien beobachtet werden. Über 400 000 Patienten warten auf ein neues Hüft- oder Kniegelenk, lebensbedrohliche Wartezeiten für Krebspatienten, die eine Chemotherapie oder Bestrahlung benötigen, sind an der Tagesordnung.

Der Kanton Aargau verfügt heute – im interkantonalen Vergleich – über ein qualitativ hochwertiges und kostengünstiges Gesundheitssystem. Dieser grosse Vorteil droht dem Kostendruck und der Bürokratie zum Opfer zu fallen. Die vaka setzt sich dafür ein, dass Regulierung und Bürokratie eingedämmt und die Rahmenbedingungen für die Leistungserbringer verbessert werden.

Mehr dazu unter:

➔ www.vaka.ch/unterversorgung



Anhaltend hohe Nachfrage nach ambulanten Leistungen

Der Bedarf nach psychiatrischen Leistungen nimmt seit Beginn der Covid-19-Pandemie weiter zu. Die Tendenz zur Verlagerung von stationären zu ambulanten Behandlungen hat sich akzentuiert. Ambulante Behandlungen sind versorgungspolitisch und volkswirtschaftlich sinnvoll und erwünscht. Umso bedauerlicher ist es, dass gerade in diesem Bereich die ungenügende Abgeltung und steigende administrative Auflagen die Versorgungssituation zusätzlich zum Fachkräftemangel erschweren.

Die psychiatrische Notfallversorgung ist im Kanton Aargau zwar gewährleistet, in vielen Bereichen sind aber lange Wartezeiten zu verzeichnen. Besonders gross ist dieses Problem in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, zum Teil auch im Erwachsenenbereich. Diese Situation wird durch den Fachkräftemangel einerseits und die im interkantonalen Vergleich tiefen und nicht kostendeckenden Tarife und Abgeltungen andererseits verschärft. Es ist für die Kliniken aus betrieblicher Sicht immer schwieriger, die benötigten Angebote zu erhalten oder gar ausbauen zu können.

Die Abgeltungen müssen steigen

Die Teuerung und neue administrative Auflagen verschärfen die Problematik der tiefen Tarife im Kanton Aargau und verstärken den Druck auf die Leistungserbringer. Die Tarife und Abgeltungen müssen dringend an die effektiven Kosten der Kliniken angepasst werden. Nur so gelingt es, die benötigten Angebote wirtschaftlich erbringen zu können.



«Es braucht mehr niederschwellige ambulante-psychiatrische Behandlungen, um der drohenden Unterversorgung entgegenzuwirken.»

Beat Schläfli

Spartenpräsident

Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken,
CEO Psychiatrische Dienste Aargau AG

Neues Anordnungsmodell führt zu Nebenwirkungen

Per 2022/23 erfolgten im Bereich der ambulanten Versorgung wichtige gesetzliche Neuerungen. Die Zulassungsbedingungen für freipraktizierende Ärzte und Spitalambulatorien wurden verschärft und gleichzeitig das Anordnungsmodell eingeführt, welches psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ermöglicht, selbständig zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) tätig zu sein und abzurechnen. Ob die neuen Regelungen die Qualität der Versorgung verbessern werden, darf angesichts der vielen offenen Fragen und Umsetzungsproblemen bezweifelt werden.

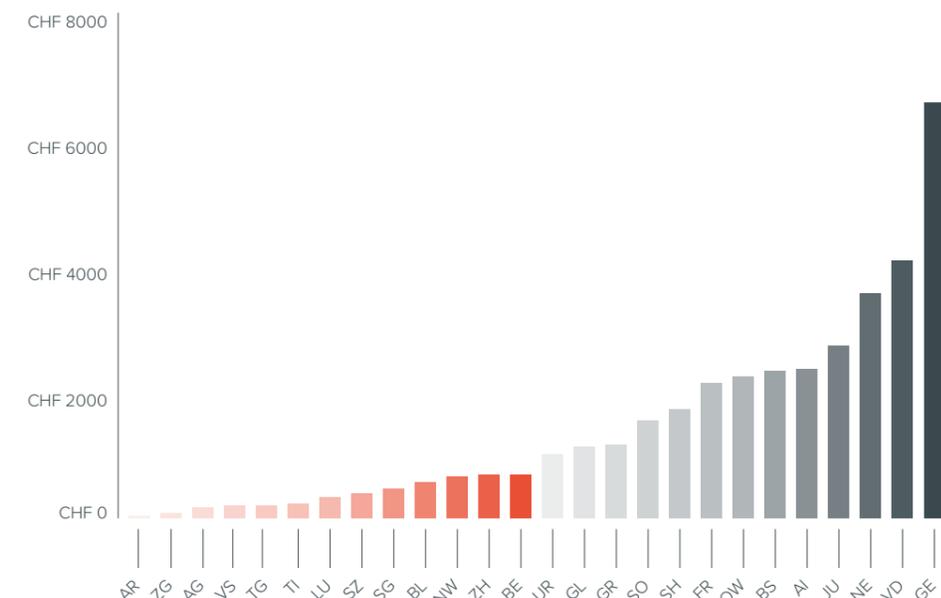
Die Pandemie hat gezeigt, dass die psychiatrische Versorgung gestärkt werden muss. Gestärkt in dem Sinne, dass für alle Patienten rechtzeitig und niederschwellig die adäquate Behandlungsform angeboten werden kann, sei es im ambulanten oder stationären System, aber auch in intermediären Strukturen wie Tageskliniken, Tageszentren oder Home Treatment. Die Aargauer Psychiatrien setzen sich tagtäglich mit Kräften dafür ein.

Mehr dazu unter:

www.vaka.ch/gwl



Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen im Aargau gehören zu den niedrigsten der Schweiz



Der Kanton Aargau bezahlt am drittwenigsten gemeinwirtschaftliche Leistungen (GWL). Sie betragen nur 240 Franken pro stationären Fall. Über die GWL werden Beiträge geleistet u. a. für Ärztliche Weiterbildung, Lehre und Forschung, Sanitätsnotrufzentralen, Kinderkliniken, Spitalseelsorge, Massnahmen des Kindes- und Erwachsenenschuttsrechts. Von den zu tiefen GWL sind auch die Akutspitäler und Rehabilitationskliniken betroffen.

Dem Reha-Kanton Sorge tragen

Nach einem Aufenthalt in einem Akutspital übernehmen die Rehabilitationskliniken die Nachbehandlung. Sie ermöglichen es den Betroffenen, in ein aktives und selbstständiges Leben zurückzukehren. In vielen Fällen verhindert die Rehabilitation, dass die Menschen pflegebedürftig werden. Die Rehabilitationskliniken sorgen damit für einen grossen volkswirtschaftlichen Nutzen und entlasten auch die Akutspitäler.

Im Kanton Aargau erbringen spezialisierte Kliniken hochstehende Leistungen für inner- und ausserkantonale Patientinnen und Patienten. Ergänzt wird dieses Angebot durch wohnorts- und akutspitalnahe rehabilitative Versorgungsstrukturen. Die demografische Entwicklung der Gesellschaft erhöht den Bedarf an Rehabilitationsleistungen in den kommenden Jahren weiter. Umso wichtiger ist es, dass die teilstationären, wohnortsnahen und tagesklinischen Angebote, die stark unterfinanziert sind, vom Kanton angemessen unterstützt werden.

Fachkräftemangel und administrative Auflagen wirken kostentreibend

Auch die Rehabilitationskliniken haben Mühe, genügend Fachpersonal zu finden. Viele sind gezwungen, sich mit temporären Mitarbeitenden auszuhelfen. Diese füllen zwar die Lücken, sind aber gleichzeitig teuer und bedeuten für die Teams zusätzlichen Aufwand, weil sie zuerst eingearbeitet werden müssen.

Hinzu kommen neue Auflagen des Bundes zur ambulanten Steuerung: Jeder ambulante Aussenstandort braucht neu eine Betriebsbewilligung und das Fachpersonal in eigener fachlicher Kompetenz eine Berufsausübungsbeurteilung. Zugleich wird die Zahl der ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte beschränkt. Dies führt zu unnötigen Kosten und zu viel administrativer Arbeit.



Neue Leistungsgruppenystematik für die Nordwestschweiz

Im Jahr 2022 haben sich die Kantone Aargau, Solothurn, Basel-Stadt und Basel-Landschaft auf eine gemeinsame Leistungsgruppensystematik für die stationäre Rehabilitation geeinigt. Die vaka hat sich für eine Weiterentwicklung der bestehenden Aargauer Systematik und die Angleichung an das Tarifsysteem ST Reha eingesetzt. Die neue Systematik lehnt sich stark an das Modell aus dem Kanton Zürich an, nimmt aber Elemente aus der bisherigen Aargauer Systematik mit auf.

Spitallistenverfahren 2024

Ende 2022 wurde das Spitallistenverfahren für die Rehabilitationskliniken mit der neuen Systematik eröffnet. Die neue Spitalliste wird Anfang 2024 in Kraft treten. Die Bewerbungsunterlagen sind sehr umfangreich und mit grossem Aufwand für die Rehabilitationskliniken verbunden. Es ist wichtig, dass die Bewerbungsunterlagen zwischen den Kantonen in der Nordwestschweiz vereinheitlicht werden. Die vaka wünscht sich vom Kanton Aargau ein starkes Engagement, damit die Aargauer Rehabilitationskliniken ihre exzellenten Leistungen weiterhin ausserkantonale positionieren können und Leistungsaufträge in den Nachbarkantonen erhalten.

Mehr dazu unter:

➔ www.vaka.ch/ggpl



«Eine angemessene Finanzierung, weniger Auflagen im ambulanten Bereich und ein starkes Engagement des Kantons – das brauchen die Aargauer Rehabilitationskliniken.»

Serge Reichlin

Spartenpräsident Rehabilitationskliniken,
CEO Barmelweid Gruppe AG

Drohende Unterversorgung in der stationären Pflege

Heute leben rund 33 500 Menschen im Alter von 80 Jahren und mehr im Kanton Aargau. Im Jahr 2030 werden es über 50 000 Menschen sein, 2040 über 70 000 und im Jahr 2050 rund 100 000 Menschen – das sind drei Mal so viele wie heute. Ein Teil von ihnen wird Pflegeleistungen in Anspruch nehmen.

Die Zahlen zeigen es deutlich, der Anteil älterer Menschen wird in den nächsten Jahrzehnten stark wachsen. Auch wenn die Angebote im ambulanten und intermediären Setting (zum Beispiel Betreutes Wohnen) ausgebaut werden, sind zusätzliche stationäre Pflegeplätze erforderlich. Niemand hat aber Interesse, diese zu schaffen und Investitionen für den Ausbau zu tätigen, wenn nicht die Aussicht auf einen mindestens kostendeckenden Betrieb besteht, was heute nicht der Fall ist.

Unterfinanzierte Leistungen – Aargau ist Schlusslicht
Damit die Branche ein bedarfsgerechtes und qualitativ hochstehendes Leistungsangebot zur Verfügung stellen kann, müssen die Kosten vollständig gedeckt sein. Dies ist bei den Pflegeleistungen seit Langem nicht der Fall. Die Entschädigung ist im interkantonalen Vergleich enorm tief. Es besteht ein Finanzierungsloch, das ständig grösser wird und inzwischen im dreistelligen Millionenbereich liegt. Auch die Ergänzungsleistungen sind derart tief, dass etlichen Bewohnenden ein Abrutschen in die Sozialhilfe droht. Damit gerät auch noch die Finanzierung von Hotellerie und Betreuung (diese werden durch die Bewohnenden selbst bezahlt) in Schieflage.



«Die Branche muss flexibel auf die schnell und stark wachsende, ältere Bevölkerung reagieren können.»

Andre Rotzetter
Spartenpräsident Pflegeinstitutionen,
Geschäftsführer VAOF, Grossrat,
Partei Vorstand Die Mitte Aargau

Pflegeversorgung ambulant, intermediär und stationär als Teil eines integrierten Gesundheitswesens sicherstellen

Unter der Federführung des Departementes Gesundheit und Soziales haben die vaka-Sparten Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen zusammen mit der Gemeindeammänner-Vereinigung und der Pro Senectute die Arbeiten für die Neugestaltung der kantonalen Richtlinien «Pflegeheimkonzeption» und «Spitex-Leitbild» aufgenommen. Gemeinsam werden die Grundlagen für die sicherstellenden Angebote im ambulanten, intermediären und stationären Setting definiert.

Die neue Gesundheitspolitische Gesamtplanung muss günstige Rahmenbedingungen schaffen und unnötige Hindernisse beseitigen. Es ist wichtig, dass die Planung, die Steuerung und die Finanzierung des öffentlichen Kostenanteils des Gesundheitswesens aus einer Hand erfolgen.

Fachkräftemangel – grösster Bedarf bei den Pflegeinstitutionen

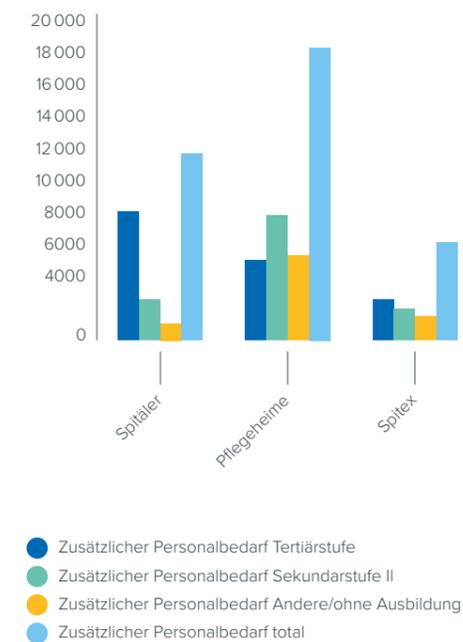
Schon heute gelingt es den Pflegeheimen nicht immer, die erforderlichen Stellen im Pflegebereich zu besetzen. Das schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) geht zudem von einer deutlichen Zunahme des Bedarfs an Pflege- und Betreuungspersonal nur schon bis ins Jahr 2029 aus. Der grösste zusätzliche Bedarf ergibt sich bei den Pflegeinstitutionen.

Mehr dazu unter:

www.vaka.ch/unterversorgung



Zusätzlicher Bedarf Pflege- und Betreuungspersonal Jahr 2029 in der Schweiz



Um die wachsende Zahl von (älteren) Menschen mit chronischen Krankheiten und Mehrfacherkrankungen mit dem zur Verfügung stehenden Gesundheitspersonal längerfristig betreuen zu können, müssen sich die heutigen Strukturen zu einer integrierten, behandlungsübergreifenden Versorgung hin entwickeln.

Zentralvorstand

Edith Saner

Präsidentin vaka Gesundheitsverband Aargau Grossrätin, Die Mitte Aargau

lic. iur. Adrian Schmitter

CEO Kantonsspital Baden AG, Vizepräsident, Spartenpräsident Akutspitäler

Vertretung Akutspitäler

René Huber

Direktor Asana Spital Leuggern AG, Grossrat, Parteivorstand Die Mitte Aargau

Dr. Markus Meier

Direktor Hirslanden Klinik Aarau

Anton Schmid (ab Juni 2022)

CEO Kantonsspital Aarau AG

Anneliese Seiler

CEO Gesundheitszentrum Fricktal AG

Vertretung Pflegeinstitutionen

Andre Rotzetter

Geschäftsführer VAOF, Grossrat, Parteivorstand Die Mitte Aargau, Spartenpräsident Pflegeinstitutionen

Ursula Baumann

Geschäftsführerin Alterszentrum Suhrhard AG, Vizepräsidentin Sparte Pflegeinstitutionen

Thomas Wernli (bis Juni 2022)

Direktor pflegimuri

Vertretung Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Jean-François Andrey M.H.A. (bis Mai 2022)

Spartenpräsident Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Beat Schläfli (ab August 2022)

CEO Psychiatrische Dienste Aargau AG Spartenpräsident Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Dr. med. Hanspeter Flury (ab Juni 2022)

Chefarzt und Direktor Klinik Schützen Rheinfelden, Vizepräsident Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Vertretung Rehabilitationskliniken

Dr. med. Serge Reichlin (ab Juni 2022)

CEO Barmelweid Gruppe AG, Spartenpräsident Rehabilitationskliniken

Beat Schläfli (bis Juni 2022)

Direktor/Vorsitzender der Klinikleitung aarReha Schinznach, Spartenpräsident Rehabilitationskliniken

Matthias Mühlheim (ab Juni 2022)

Adm. Direktor Reha Rheinfelden, Vizepräsident Rehabilitationskliniken

Vertretung Spitex-Organisationen

Michael Ganz (ab Juni 2022)

Präsident Spitex Aarau, Spartenpräsident Spitex-Organisationen

Daniela Teutsch (ab Juni 2022)

Geschäftsleiterin Spitex Regio Frick, Vizepräsidentin Spitex-Organisationen

Spartenvorstand Akutspitäler

lic. iur. Adrian Schmitter

CEO Kantonsspital Baden AG

Spartenpräsident Akutspitäler

René Huber

Direktor Asana Spital Leuggern AG

Grossrat, Parteivorstand Die Mitte Aargau

Vizepräsident Sparte Akutspitäler

Mitglieder

Ariella Jucker

Standortleiterin Spital Zofingen AG

Dr. Markus Meier

Direktor Hirslanden Klinik Aarau

Daniel Schibler

Direktor Asana Spital Menziken AG

Anton Schmid (ab Juni 2022)

CEO Kantonsspital Aargau AG

Anneliese Seiler

CEO Gesundheitszentrum Fricktal AG

Dr. med. Daniel Strub

CEO Spital Muri

Spartenvorstand Pflegeinstitutionen

Andre Rotzetter

Geschäftsführer VAOF
Grossrat, Parteivorstand Die Mitte Aargau
Spartenpräsident Pflegeinstitutionen

Ursula Baumann

Geschäftsführerin Alterszentrum Suhrhard AG
Vizepräsidentin Sparte Pflegeinstitutionen

Mitglieder

Irma Jordi

Zentrumsleitung Alterszentrum Blumenheim

Martin Schmidt

Heimleiter Auhof Alters- und Pflegeheim

Hans Schwendeler

Direktor Regionales Pflegezentrum Baden AG

Thomas Wernli (bis Juni 2022)

Direktor pflegimuri

Spartenvorstand Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Beat Schläfli (ab August 2022)

CEO Psychiatrische Dienste Aargau AG
Spartenpräsident Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Jean-François Andrey M.H.A (bis Mai 2022)

CEO Psychiatrische Dienste Aargau AG
Spartenpräsident Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Dr. med. Hanspeter Flury

Chefarzt und Direktor Klinik Schützen Rheinfelden
Vizepräsident Sparte Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Mitglieder

Dr. med. Thomas Lüddeckens

CEO/Chefarzt Klinik im Hasel AG

Dr. med. Serge Reichlin

CEO Barmelweid Gruppe AG

Dr. med. Dieter Steubing

CEO entero Stiftung, Chefarzt entero Klinik

Spartenvorstand Rehabilitationskliniken

Dr. med. Serge Reichlin (ab Juni 2022)
CEO Barmelweid Gruppe AG
Spartenpräsident Rehabilitationskliniken

Beat Schläfli (bis Juni 2022)
Direktor/Vorsitzender der Geschäftsleitung aarReha Schinznach
Spartenpräsident Rehabilitationskliniken

Matthias Mühlheim
Adm. Direktor Reha Rheinfelden
Vizepräsident Sparte Rehabilitationskliniken

Mitglieder

Daniel Bieri
Vorsitzender der Geschäftsleitung Bad Schinznach AG

Dr. Alexander Brändle
Geschäftsführer Region Aargau, ZURZACH Care

Sabine Eglin
CEO Parkresort Rheinfelden Holding AG

Dr. Gianni Roberto Rossi
Direktor Rehaklinik Bellikon

Cristoffel Schwarz (ab Oktober 2022)
Direktor aarReha Schinznach

Spartenvorstand Spitex-Organisationen

Michael Ganz
Präsident Spitex Aarau
Spartenpräsident Spitex-Organisationen

Daniela Teutsch
Geschäftsleiterin Spitex Regio Frick
Vizepräsidentin Spitex-Organisationen

Mitglieder

Gabriel Bürgisser
Geschäftsleiter Spitex Surbtal-Studenland

Adrian Hofstetter
Geschäftsleiter Spitex RegioKirchspiel AG

Claudio Leasi
CEO, Vorsitzender der Geschäftsleitung Spitex Limmat Aare Reuss AG

Christian Reize
Präsident Spitex Region Zofingen AG

Franziska Stenico
Teamleitung PalliativeCare Spitex Muri

Die vaka Geschäftsstelle – Gemeinsam stark für die Gesundheit im Aargau

Nach dem geglückten Zusammenschluss mit dem Spitex Verband Aargau, verdoppelte sich das vaka-Team von heute auf morgen. Neu kümmern sich zwölf engagierte Personen um die gesundheitspolitischen Anliegen ihrer Mitglieder.



lic. iur. Urszula Brack



Lukas Gerber



Daniela Foos



Viviane Stehrenberger



Sonja Häusermann



Svenja Müller



Dr. Hans Urs Schneeberger



Daniel Suter



Susanne Seytter



Vreni Fritz



Simone Bürge



Monika Villingner

Fachstellen

Kompetente Ansprechpartner für spezialisierte Themen

Für Spezialthemen sind bei der vaka drei engagierte Mitarbeitende zuständig. Mit Urszula Brack, Leiterin Fachstelle Datenschutz, Daniela Foos, Leiterin Fachstelle Ambulante Spezialisierte Palliative Care Aargau und Lukas Gerber, Leiter Fachstelle Spitex Entwicklung und stellvertretender Leiter der Sparte Spitex-Organisationen, verfügt die vaka über kompetente Fachstellenleitende. Sie unterstützen die Mitglieder und setzen sich dafür ein, dass ihre jeweiligen Themenfelder im Fokus bleiben und angemessen berücksichtigt werden.

Kommunikation

Für eine transparente und vertrauensvolle Kommunikation im Gesundheitswesen

Die Mitarbeiterinnen der Kommunikation informieren aktiv und aktuell ihre Mitglieder, die Öffentlichkeit, die Politik sowie die Behörden über die Meinung der vaka zu gesundheitspolitischen Themen. Sonja Häusermann, Svenja Müller und Viviane Stehrenberger setzen sich mit ihrer Expertise und Erfahrung für eine klare und verständliche Kommunikation der vaka ein.

Geschäftsleitung

Kompetente Ansprechpartner für eine umfassende Gesundheitsversorgung

Die vaka-Geschäftsleitung setzt sich aus drei erfahrenen Führungskräften zusammen: Dr. Hans Urs Schneeberger ist Geschäftsführer und Leiter der Sparten Akutspitäler, Rehabilitationskliniken und Psychiatrische/ Psychosomatische Kliniken. Daniel Suter ist Leiter der Sparte Pflegeinstitutionen und stellvertretender Geschäftsführer. Susanne Seytter ist Leiterin der Sparte Spitex-Organisationen und Mitglied der Geschäftsleitung. Zusammen sind sie die Geschäftsleitung und verantwortlich für die operative Führung des Verbandes. Sie setzen sich für die Förderung der Mitgliederinteressen ein und beeinflussen die gesundheitspolitischen Entscheide.

Administration

Die treibende Kraft hinter einer effektiven Gesundheitsversorgung

Für eine zuverlässige Verwaltung und professionelle Unterstützung sorgen: Simone Bürge, HR, Finanzen und Administration, Vreni Fritz Fachspezialistin Familienzulagen und Monika Villingner Stabsmitarbeiterin. Sie spielen eine entscheidende Rolle, dass die administrativen Abläufe innerhalb der vaka reibungslos funktionieren, Arbeiten effizient und effektiv abgewickelt werden können.

Zusammenschluss geglückt

Das Jahr 2022 war für die vaka von grosser Bedeutung und wird in ihre Geschichte eingehen. Denn am 15. Juni 2022 stimmten die Mitglieder des ehemaligen Spitex Verband Aargau und die Mitglieder der vaka dem Zusammenschluss beider Verbände zu.



Vaka Präsidentin Edith Saner und SpiteX Verband Aargau Präsident Michael Ganz freuen sich über den geglückten Zusammenschluss.



Der Meilenstein wurde an der General- und Delegiertenversammlung vom 15. Juni 2022 gesetzt: Die vaka, der Verband von 130 Aargauer Spitälern, Kliniken und Pflegeinstitutionen und der SpiteX Verband Aargau mit seinen 36 Non-Profit-SpiteX-Organisationen schlossen sich zu einem Verband zusammen. Denn die Zukunft ist ambulant und stationär, dies bedingt das reibungslose Zusammenspiel aller Einrichtungen. Rücken die Leistungserbringer näher zusammen, können neue, effiziente und effektive Versorgungsmodelle entstehen, die die ganze Behandlungskette umfassen. Davon profitieren alle Menschen im Aargau, die medizinische Unterstützung brauchen. Die vaka wurde zu dem starken, die ganze Behandlungskette umfassenden Verband. Neu vereint sie 166 Mitglieder/Leistungserbringer mit ihren rund 28 000 Mitarbeitenden im Kanton Aargau und vertritt ihre Interessen gegenüber Politik, Behörden und der Öffentlichkeit.

Mit dem Ja zum Zusammenschluss wurden auch zwei Jahre Vorarbeit gekrönt. Bereits im Herbst konnte die neue Zusammenarbeit zum ersten Mal getestet werden. Gemeinsam erarbeitete die Geschäftsstelle mit den Vorständen die wichtige Stellungnahme zur Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl). Später begann man mit dem Definieren einer neuen, gemeinsamen Strategie. Per Ende Jahr rückten die beiden Geschäftsstellen dann auch räumlich zusammen.

Mit dem Zusammenschluss will man folgende Ziele erreichen:

+ mehr Einfluss nehmen

Eine starke Stimme in der Politik und gegenüber den Gemeinden, dem Kanton, Bund, den Krankenversicherern und Partnerverbänden. Effizient und nachhaltig Interessen vertreten.

+ Synergien nutzen

Die SpiteX-Organisationen, Pflegeinstitutionen, Akutspitäler, Rehabilitationskliniken und Psychiatrischen/Psychosomatischen Kliniken haben viele gemeinsame gesundheitspolitische Themen. Auf den Geschäftsstellen wird zusammengearbeitet und in der Administration und Kommunikation werden Synergien genutzt.

+ sehr gute Versorgung im Aargau anbieten

Die übergreifende Zusammenarbeit soll die Leistungserbringer weiter näher zusammenkommen lassen, ganz im Sinne der integrierten Versorgung. Damit wird auch die gute Versorgung im Kanton Aargau gestärkt.

Mehr dazu unter:

➔ www.vaka.ch/zusammenschluss



Die 30 000 Beschäftigten der Gesundheitsinstitutionen üben eine Vielzahl an verschiedenen Berufen aus. Die mit Abstand grösste Berufsgruppe ist das Pflegepersonal, sie macht einen durchschnittlichen Anteil von 45 Prozent aus.



Im Aargau wurden zwischen 2021 und 2022 in der Pflege 620 neue Ausbildungsstellen auf Sekundärstufe II (FaGe und AGS) geschaffen.

Der Anteil an Frauen ist mit 79 Prozent überdurchschnittlich hoch.



Die Gesundheitsinstitutionen bieten eine überdurchschnittliche Zahl von Teilzeitarbeitsplätzen an. Dies erleichtert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mehr dazu unter:
www.vaka.ch/bak



Quellenangabe

Volkswirtschaftliche Bedeutung der Spital- und Pflegeversorgung - Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts BAK Economics, im Auftrag der vaka, Gesundheitsverband Aargau, des ehemaligen Spitex Verband Aargau und der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK).

Erfolgsrechnung

	2022 / CHF	2021 / CHF
Betriebsertrag aus Lieferungen und Leistungen	2 224 141	1 803 750
Aufwand für Material, Waren und Drittleistungen	-216 331	-451 616
Personalaufwand	-1 517 784	-1 048 340
Übriger betrieblicher Aufwand	-563 838	-317 681
Finanzaufwand und Finanzertrag	-2 021	-2 589
Betriebsfremder Aufwand und Ertrag	0	510
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	677	0
Jahresergebnis	-75 155	-15 967

Bilanz

Aktiven	31.12.2022 / CHF	31.12.2021 / CHF
Flüssige Mittel	937 261	531 292
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	96 582	248 347
Übrige kurzfristige Forderungen	45 414	30 006
Aktive Rechnungsabgrenzungen	85 476	26 666
Umlaufvermögen	1 164 732	836 311
Beteiligungen	80 000	70 000
Anlagevermögen	80 000	70 000
Total Aktiven	1 244 732	906 311

Passiven	31.12.2022 / CHF	31.12.2021 / CHF
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	189 175	80 582
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten an Dritte	29 073	67
Passive Rechnungsabgrenzungen	18 810	31 090
Kurzfristiges Fremdkapital	237 058	111 739
Rückstellungen	44 833	122 000
Langfristiges Fremdkapital	44 833	122 000
Eigenkapital vaka per 1.1.2022 vaka	672 571	688 538
Eigenkapital per 1.1.2022 SVAG aus Fusion	365 425	
Jahresergebnis	-75 155	-15 967
Eigenkapital per 31.12.2022	962 841	672 571
Total Passiven	1 244 732	906 311

Anhang zur Jahresrechnung 2022

Name, Rechtsform und Sitz der vaka

Die vaka ist ein Verein schweizerischen Rechts mit Sitz in Aarau und im Handelsregister unter dem Namen «vaka – Gesundheitsverband Aargau» eingetragen.

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere den Artikeln über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt.

Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz: Rückstellungen	31.12.2022 / CHF	31.12.2021 / CHF
Informatik	15 000	15 000
Kommunikation/Information		8 000
Organisation/Strategie		99 000
Imagekampagne Spitex	16 499	
Spezialisierte Palliative Care Spitex	13 334	
Total	44 833	122 000

Erfolgsrechnung: Mitgliederbeiträge	2022 / CHF	2021 / CHF
Mitgliederbeiträge Spitex-Organisationen	607 597	
Mitgliederbeiträge Pflegeinstitutionen	487 517	484 884
Mitgliederbeiträge Akutspitäler	387 828	366 262
Mitgliederbeiträge Rehabilitationskliniken	141 923	130 263
Mitgliederbeiträge Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken	74 986	69 154
Mitgliederbeiträge Passivmitglieder	9 000	4 000
Mitgliederbeiträge CURAVIVA	99 454	99 230
Total	1 808 306	1 153 794

Erläuterungen zum Eigenkapital

Die Generalversammlung der vaka und die Mitgliederversammlung des Spitex Verband Aargau (SVAG) haben am 15. Juni 2022 die Fusion der beiden Vereine gemäss Art. 3 ff. FusG beschlossen und dem Fusionsvertrag zugestimmt. Der SVAG hat sich aufgelöst, und alle seine Aktiven und Passiven wurden rückwirkend per 1. Januar 2022 von der vaka übernommen. Das Vermögen des SVAG ging somit durch Universalsukzession auf die vaka über, und der SVAG wurde ohne Liquidator aufgelöst (Absorption).

Die Übernahme der Aktiven und Passiven des (aufgelösten) SVAG erfolgte zu Buchwerten gemäss geprüfter Bilanz per 31. Dezember 2021, welche einen Aktivenüberschuss von CHF 365 425 (Aktiven von CHF 494 022 und Passiven von CHF 128 596) auswies.

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Die Anzahl Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 10 Stellen.

Beteiligungen	31.12.2022	31.12.2021
Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Aargau AG (Kapital- und Stimmrechtsanteil)	80 %	70 %

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	31.12.2022 / CHF	31.12.2021 / CHF
Bilanziert unter Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten (VJ: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen)	28 782	31 591

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine.

Bericht der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle thv AG hat den Revisionsbericht ohne Vorbehalte formuliert. Der Bericht kann auf der vaka Geschäftsstelle in Aarau eingesehen werden.

vaka Gesundheitsverband Aargau

Laurenzenvorstadt 11, 5000 Aarau
Telefon 062 552 55 00
info@vaka.ch
www.vaka.ch